

haltet nur eure Ringe für euch; denn wir nehmen kein Geschenk. Die Fürsten aber, denen dieses Land gehört, heißen Ludwig und Hartmut; viele Helden sind ihnen unterthan.“ Weiter fragte Ortwin: „Könnt ihr uns auch bescheiden, wo wir die beiden Fürsten finden? denn wir sind als Boten eines andern Königs an sie gesandt.“ Gudrun erwiderte: „Ich ließ sie heute früh in der Burg mit viertausend Recken; aber ich weiß nicht, ob sie seitdem von dannen geritten sind.“ Erstaunt fuhr Herwig fort: wie es denn käme, daß die Könige eine so große Anzahl von Recken um sich hätten. Da sprachen die Jungfrauen: „Ein Land liegt in weiter Ferne, das heißt Hegelingen, da fürchten sie aller Zeit, daß ihnen von daher starke Feinde kommen möchten.“

Die armen Mägdlein bebten vor der herben Kälte. Mitleidig boten die Helden ihnen ihre Mäntel, sich darein zu hüllen. Aber Gudrun antwortete: „Da soll mich Gott bewahren, daß an meinem Leibe jemals einer Manneskleider sähe!“ — Sie hatten aber noch immer nicht die Freude, sich zu erkennen. Herwig blickte oft die Jungfrau an, denn es deuchte ihn, als ob sie der Königstochter gliche, die einst seine Braut war. Da fragte Ortwin: „Ist euch nichts bekannt von einer stattlichen Schar von Mägdlein, die vor Jahren gefangen in dies Land gebracht wurden? Eine unter ihnen hieß Gudrun.“ Leise sprach Fürst Herwig: „Nun seht, Herr Ortwin! soll eure Schwester noch irgendwo lebend sein in der Welt, so ist sie diese hier vor uns: noch nie sah ich solche Ähnlichkeit.“

Als Gudrun den Namen ihres Bruders nennen hörte, sagte sie: „Ach, wenn Ortwin und Herwig noch lebten, sie wären längst gekommen, uns zu retten. Ich bin auch eine von den damals Geraubten. Die arme Gudrun aber ist nach großem Kummer gestorben.“ Da rollten den beiden Helden heiße Thränen von den Wangen: sie waren sehr bekümmert über diese Nachricht. — Der Seelandskönig aber streckte seine Hand aus und sprach: „Seid ihr eine von den Jungfrauen Gudrun's, so erkennet ihr wohl den Ring, mit dem Gudrun mir dereinst zur Minne verlobt worden ist.“ Gudrun lachte vor Freuden und sprach: „Das Gold kenne ich wohl, denn ehedem war es mein; so trag auch ich noch dies, das mir mein Bräutigam sandte.“ — Da umschloß Herwig mit seinen Armen das herrliche Mägdlein, und es war ihnen beiden wohl und weh.

Ortwin sprach: „Sage mir doch, liebe Schwester, wie kommt es, daß du hier am Strande waschen mußt. Wenn du Königin hier sein sollst, so ist dies eine sonderbare Beschäftigung.“ Weinend antwortete Gudrun: „Allen ist hier wohlbekannt, daß ich Hartmut nicht zum Gemahl habe nehmen wollen, und daß ich darum solche Arbeit thun muß.“ — Da sprach Herwig: „Nun ist uns unsere Kundschaft so wohl gelungen, wie es nimmer besser hätte sein können. Jetzt wollen wir eilen, daß wir die beiden Jungfrauen von hinnen bringen.“ Aber Ortwin entgegnete: „Das soll nicht geschehen. Hätte ich hundert Schwestern, ich ließe sie eher sterben, als daß ich so heimlich im fremden Lande etwas verübte. Was mir im Sturm des Krieges ist abgenommen worden, das will ich heimlich nicht